

In der Schaula zeigt sich die Macht

„Wir haben die Machtfrage gestellt!“ lautet das Motto einer Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung im Johann-Christian-Reinhart-Gymnasium Hof. Bei der Eröffnung ist der frühere vogtländische SPD-Bundestagsabgeordnete Rolf Schwanitz dabei.

Es geht um die Gesamtheit der politischen Ereignisse und Strukturveränderungen in Ostdeutschland in den Jahren 1989 und 1990. Um die Friedliche Revolution, die zum Mauerfall, zur Öffnung der innerdeutschen Grenze, zur Demokratisierung und letztendlich zur Wiedervereinigung Deutschlands führte. Alles ist auf vielen Schautafeln dokumentiert, die die lange Aulawand im Johann-Christian-Reinhart Gymnasium Hof schmücken. Insbesondere Schüler der Oberstufe sowie Zehntklässer der angrenzenden Johann-Georg-August-Wirth-Realschule sollen sich über die damaligen Geschehnisse informieren. Die Konrektorin Anne Schiller der Realschule, der Altbürgermeister der Stadt Hof, Dieter Döhla, und Harald Zintl vom Regionalbüro Regensburg der Friedrich-Ebert-Stiftung verweisen in ihren Ansprachen auf die deutsche Geschichte, die Hof ein Stück weit mitgeschrieben hat. Und auch auf die Entwicklung der Sozialdemokratischen Partei (SDP) sowie deren Zusammenwachsen mit der westdeutschen SPD. „In der Zeit vor der Wende hatten viele Strömungen in der DDR eine Opposition formiert, die der SED-Diktatur die Machtfrage stellte“, so die Konrektorin dazu.

„Wir waren ja auch ein bisschen eingesperrt, konnten uns nach Norden und Osten nicht uneingeschränkt bewegen“, erinnert sich Döhla an die damalige politische Zeit. Er beschreibt die Ausreise der Botschaftsflüchtlinge im Zusammenhang mit der legendären Erklärung des damaligen Außenministers Genscher in Prag. Döhla erzählt davon, als man die Hofer Freiheitshalle ausräumte und Feldbetten für die Ankömmlinge aufstellte, und er beschreibt „die guten Werte, im völlig neuen Zeitalter“ wie Hilfsbereitschaft und Nächstenliebe. Döhla erklärt den lauschenden Schülern in der voll besetzten Aula: „Wir hatten jeden Tag so viele Besucher in der Stadt wie Einwohner.“ Harald Zintl sieht in der Ausstellung am Gymnasium die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen, Zusammenhänge zu verstehen, den Horizont nicht nur auf Begriffe wie „DDR, Stasi, Trabi und Mauer“ zu begrenzen. Die Ausstellung der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung läuft momentan an mehreren Orten und das erste Mal an einer Schule. Rolf Schwanitz berichtet in seiner Ansprache im Rückblick auf die DDR-Zeit von einem „massiven Geheimdienst“ und er verweist darauf: „Die eigentlichen Machthaber saßen in der Sowjetunion – das war nicht die SED.“ Der Staatsminister a.D. propagiert „die Selbstermächtigung der Menschen – egal, ob in der Partei, in der Bürgerinitiative oder im Schülerrat“. Dahinter stecke: „Ich will selber entscheiden!“ Das sei die wichtigste Botschaft der Ausstellung. Reinhard Dreher, der Schulleiter des Gymnasiums, wünscht den Schülern: „Viel Zeit für's Nachdenken!“

Sabine Schmidt

Foto 1 ... Reinhard Dreher, Anne Schiller, Reinhard Mehringer (Stadtrat), Rolf Schwanitz, Harald Zintl, Schwärzel Heidemarie (Stadträtin) und Dieter Döhla (v.li.) freuen sich über die Ausstellung der Friedrich-Ebert-Stiftung am Johann-Christian-Reinhart-Gymnasium.

Foto 2 ... Rolf Schwanitz zur Ausstellung: „Das eigentlich Wichtigste ist die Selbstermächtigung.“

Foto 3 ... Daniel Rödel, Saskia Dollwetz, Meryem Gözgül, Mandy Pech und Verena Müller (v.li.) aus der Oberstufe des Johann-Christian-Reinhart-Gymnasiums mit stellv. Schulleiter Michael Wagner vor den Schautafeln der Ausstellung.